

Freiburger Nachrichten

Tagesblatt für die westliche Schweiz

(Formals „Freiburger Zeitung“)

Abonnementspreis:

12 Monate	6 Monate	3 Monate	1 Monat
Schweiz: Fr. 14.—	Fr. 7.—	Fr. 3.50	Fr. 1.40
Ausland: „ 27.—	„ 13.50	„ 7.50	„ 2.70

Die Samstag-Nummer allein: pro Jahr 2 Fr. 50.
 Bei der Post beträgt 20 Fr. mehr.
 Die Abonnementspreise für das Ausland sind am Wohnort des Bestellers aufzugeben, und dort ist der Kontostempel zu tragen. Postabonnements haben Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Italien, Holland, Dänemark, Schweden und Norwegen z.

Einzelhefte:

Für den Kanton Freiburg die Seite 15 Cfr.	
Für die Schweiz	30
Für das Ausland	35
Belgien	40

Für größere Aufträge bestehender Abat.

Redaktions- und Verwaltungsbureau: Perlesstraße 38, Freiburg (Schweiz). Telefon 406. — Annoncenregie: PUBLICITAS, Schweizerische Annoncenexpedition S. G. Telefon 135

Wilson's Friedensbedingungen. — Lebhaftige Kämpfe an der italienischen Front.

Sonntag (Nachdruck verboten.)
 In Dein silbes Gelehrtenzimmer
 kanten wieder die Aletterosen,
 Am die Fenster grüngolden Gestirmer,
 Draußen im Apfelbaum zärtliches Rosen.
 Dufender Wind trägt Lieber herüber,
 Sorglos fröhliche Volleweifen,
 Drüben wandeln Mädchen vorüber,
 Oben im Blauen Schwalben kreisen.
 Neben an schlummert unser Krabe,
 Dascht im Traumland goldne Gestirne,
 Und all unsere junge glückliche Habe
 Grüßen lachend leuchtende Firne.
 Freiburg i. Schw. Gertrud Regras.

Aus der Woche

Europa steht im Zeichen der „spanischen“ Influenza, einer Grippe, die sich besonders durch ihr plötzliches, sehr heftiges Ausbreiten und ihren epidemischen Charakter unangenehm bemerkbar macht. Vor mehreren Wochen trieb die Krankheit in Spanien ihr Unwesen, besetzt den spanischen König und dessen Minister. Von Madrid aus fand die geheimnisvolle Krankheit, deren eigentliches Wesen unsere Mediziner noch nicht ergründet haben — ihren Weg über die Pyrenäen, wurde, wie das Pariser Blatt „Deuxième“ humorvoll meint, zur „barmherzigen Frauheit“ des modernen Paris, griff nach London über, machte auch an der Front nicht halt. Und heute treffen die Nachrichten über das Ausbreiten dieser Krankheit nicht nur aus Deutschland und Ungarn ein, sondern jeder Tag offenbart neue Krankheitsfälle in unsern Schweizerstädten und nicht zuletzt bei unserer Grenzschutz. Glücklicherweise hat die Krankheit bisher nur in ganz wenigen Fällen schlimmere Folgen gehabt.

Wenn man die politischen Ereignisse der Woche verfolgt, so ist man wohl versucht anzunehmen, es habe auch in den politischen Milieus die Grippe verwirrend gewirkt. Jedenfalls hat man da und dort Anzeichen eregten Phantasieren feststellen können. Den Hauptstoff hierfür lieferte die gegenrevolutionäre Bewegung in Rußland und die japanische Intervention in Wladiwostok. Vor nicht ganz einer Woche war die Geschichte wieder einmal im Wei — übrigens nicht zum ersten Mal. Japan soll in Wladiwostok starke Truppenkräfte gelandet, die Sowjets abgesetzt und den Großfürsten Michael zum Zaren ernannt haben. Vier Tage später mußte sich aber das Ukrainische Telegraphen Bureau, welches obige Meldung verbreitet hatte, ein formelles Demotiv gefallen lassen. Es ist natürlich leicht heute, wo jede Möglichkeit über die im fernsten Osten vorgehenden Dinge sich zuverlässig zu orientieren fehlt, derartige Gerüchte auszustreuen. Es ist sogar rentabel, wenn man solche Mandäer zu Börsenspekulationen gebraucht, aber deswegen nicht weniger gewisslos, wenn es zu diesem Zwecke geschieht.

Sei dem wie ihm wolle, sicher ist, daß die Entente sich in den letzten Tagen wieder mehr mit den Vorgängen in Rußland beschäftigt hat. Die Landung englischer Streitkräfte an der Murmanlinie ist nur ein Zeichen dafür. Außerdem sucht gegenwärtig Kerensky die Alliierten für eine Aktion in Rußland zu gewinnen, indem er in Paris und London die Wehr des russischen Volkes vom Dnestr Frieden vorgibt. Unter solchen Umständen ist es ja begreiflich, wenn die öffentliche Meinung der alliierten Länder sich von einer kräftigen Intervention Japans blaue Wunder verspricht. Der Herzog von Connaught hat dem Mikado den britischen Marschallstab ge-

bracht, ohne Zweifel mit der freundlichen Einlabung, sich als guter Heerführer durch neue Taten zu erweisen.
 Wird nun Japan wirklich kommen? Es liegt auf der Hand, daß Japan, wenn es gegen Deutschland hätte Krieg führen wollen, zu anderen Zeiten mit mehr Aussicht auf Erfolg hätte eingreifen können als heute, wo ihm nur ein kriegsfeindliches und aus tausend Wunden blutendes Rußland als Operationsbasis, aber nicht als Stütze dienen kann. Japan hat es nicht getan, nicht aus Freundschaft zu den Deutschen, sondern weil seine Interessen und Ziele anderswo zu suchen sind.

Japan schielt heute gieriger nach Peking, als nach Moskau und argwöhnischer nach Washington als nach Berlin. Amerika weiß zu gut, daß Japan ungenügend nicht eingreifen wird. Sein Augenmerk richtet sich in erster Linie auf China, das infolge seiner innern Wirren immer mehr auf japanische Hilfe angewiesen ist. China andererseits ist aus seiner Neutralität kaum aus andern Gründen herausgetreten, als um bei den Alliierten (d. h. Amerika) Schutz zu finden vor dem japanischen Nachdrängen. Wenn aber heute Amerika eiferfüchtig über die Pläne Japans wacht, so kann dieses ebenso leicht warten, bis die neue Kriegsmacht der Union auf den europäischen Schlachtfeldern so stark in Anspruch genommen ist, daß es nichts mehr zu fürchten hat. Der gegenwärtige Krieg läßt Vorhaben nur schwer erreichen. Erst glaubte England, den Krieg mit Geld gewinnen zu können, wie Frankreich auf die Russen zählte und Italien wie Rumänien auf leichte Beute rechneten. Japan hat vier Jahre lang gewartet — und Gewinne eingeholt, es wird für schöne Worte allein von seiner unheimlich realen Politik nicht abgehen, sondern nur gegen wirklichen „Kriegsgewinn“.

In Oesterreich hat die innere Krisis eine Art Vertagung erfahren. Obwohl die Verhandlungen des Ackerbauministers mit den Reichsratsfraktionen keine Weisheit für die Regierung ergeben haben, hat sich der Kaiser dafür entschieden, die Regierung im Amte zu belassen, gleichzeitig aber auch den Reichsrat auf den 16. ds. Monats einzuberufen. Es scheint dies ein letzter Versuch des Ministeriums zu sein, doch noch ein arbeitsfähiges Parlament zu erhalten. Gelingt dies nicht, dann dürfte die Vertagung „sine die“ erfolgen. Die Kämpfe um die Reichstagswahl hat die Gemüter noch nicht zur Ruhe kommen lassen. Im kriegsführenden Ausland hat man nach „bewährtem“ Muster nur die Verzweiflung am eigenen Sieg herausgesehen. Die Konservativen im Reichstag verharrten in ihrer Opposition gegen den Staatssekretär, welcher trotz aller Siege noch von einem Verhandlungsfrieden sprechen konnte, während die Reichstagsmehrheit unzufrieden war über den Rückzug Kühlmanns vor den Konservativen.

Am Mittwoch hat nun die Wählmannskrise eine schärfere Form angenommen. Die Scheidemann-Sozialisten haben sich in aller Form von der Regierung losgesagt, angeblich weil Kühlmann unter dem Druck der Heeresleitung von seinen ersten Erklärungen abgewichen sei. Die Logik ist etwas sonderbar. Scheidemann erklärte: „Die Kühlmannrede vom 24. Juni machte so gewaltige Aufsehen, weil sie die Länge betonte, die wir in der Regierung zu programmatischen Ausdrücken brachten... Im ganzen Hause wird kaum jemand sein, der ihr sachlich widersprechen könnte. Leider sah sich der Staatssekretär am folgenden Tage veranlaßt, den Eindruck seiner Rede zu verwischen.“ Scheidemann erklärt sich also mit dem Inhalt der Rede Kühlmanns einverstanden und trotzdem wollen er und seine Freunde der Regierung den Stab verweigern, weil Kühlmann durch seinen „Rückzug“ verhindern wollte und mußte, daß die alldeutschen Kriegstreiber aus seinen Erklärungen

politisch Kapital schlagen konnten. Mag sein, daß diese Demonstration der Sozialisten dem Gehirnen des Verhandlungsfriedens wieder etwas mehr Nachdruck verleiht. Aber die „Montagsrede“ Kühlmanns vom 24. Juni bleibt gleichwohl bestehen und sie wird gerade durch die ruhige Art, mit der sie aufgetragen wurde, weitere Kreise von der Notwendigkeit diplomatischer Verhandlungen überzeugt haben, welche allein ein unnützes Blutvergießen verhindern können. In der Staatssekretär hat damit für die Realisierung des Rechts verlangt, jeder einigermaßen Erfolg verheißenden Moment zur Anbahnung eines Verhandlungsfriedens benützen zu können, ja im Interesse Deutschlands ergreifen zu müssen.

Gerade der Umstand, daß hervorragende Friedensfreunde eben auf Grund dieser Erklärung Kühlmanns eine interparlamentarische Konferenz der Kriegführenden anbahnen wollen (vgl. „Freib. Nachr.“ Nr. 134), hebt die Bedeutung derselben noch mehr hervor. Wie die deutsche Regierung übrigens gesinnt ist, geht aus den Erklärungen des Biskanzlers v. Payer hervor, der in der Antwort an Scheidemann sagte: „Wir werden, wie wir bisher unseres Weges gegangen sind, und wie wir versucht haben, es so gut als möglich zu machen, auch weiterhin unseren Weges gehen, was wir wissen, daß dieser Weg nicht, wie Sie behaupten, zum militärischen Despotismus führt und auch nicht zum Eroberungsfrieden, daß er zum Frieden der Verständigung führt, den wir, wenn nicht alle, so doch in der weitaus überwiegenden Mehrheit des Hauses und gemeinsam innerhalb der Regierung anstreben. Wir werden nichts unversucht lassen, weiter diesen Weg zu gehen.“

Der „Soldatenbund“ verboten.

Schon zu wiederholten Malen haben die „Freiburger Nachrichten“ vor dem vorerwähnten Soldatenbunde gewarnt. Zum Glück für unsere Armee ist nun der General selbst eingeschritten. Er hat an die Armeekorps-Einheiten und an die Truppenteile, die dem Armeekommando unmittelbar unterstellt sind, folgende Ordre erlassen:

1. In einigen Zeitungen ergeht ein Aufruf zum Beitritt zu einem sogenannten „Schweizerischen Soldatenbund“; an einigen Orten haben bereits Versammlungen stattgefunden.
2. „Soldatenbund“ ist auf keinen Fall der richtige Name.
3. Die Truppenkommandanten dürfen daher bei der Truppe keinerlei Einmischung in den vorchriftsgemäßen Dienstgang, keinerlei Versuch dazu und keinerlei Tätigkeit überhaupt irgend eines sogenannten „Soldatenbundes“ dulden, und Verhandlungen sind als Verletzung dieses Dienstbefehles disziplinarisch zu bestrafen, soweit nicht in schwereren Fällen militärgerichtliche Behandlung eintreten muß.
4. Jeder einzelne Mann soll gradaus und furchlos auf dem dienstgesetzlich gewiesenen Wege sich beschweren, wenn er begründeten Anlaß dazu hat oder auch nur gutgläubig zu haben vermeint. Ueber das Beschwerderecht sind die Truppen genau zu unterrichten. Die

Vorgefetzten sind hiermit strengstens angewiesen, vorchriftsgemäß erhobene Beschwerden genau und ohne Vorbehaltenommenheit zu prüfen, berechnigte Beschwerden zu schätzen, unbedeutend, aber gutgläubig erhobene beschwerend zu verweisen, böswillig und unbedeutend erhobene zu bestrafen.

Der General: Wille.

Wilson und seine Kriegsziele.

Wilson hielt am Donnerstag Nachmittag am Grabe Washingtons in Mount Vernon eine Rede über die Bedeutung des Unabhängigkeitstages der amerikanischen Nation, in welcher er ausführte:
 Washington und seine Gefährten sprachen und handelten nicht nur für eine Klasse, sondern für das Volk und zwar nicht für ein einziges Volk, sondern für alle Völker, die sich von der Klassenherrschaft befreien, Sonderinteressen aufheben und sich von der Autorität von Menschen frei machen wollten, die sie sich nicht selbst als ihre Regierung erwählt hatten. Sie wollten, daß die Menschen aller Klassen frei seien und daß Amerika ein Land sei, an das alle andern Völker appellieren könnten, die mit ihr die Rechte und die Vorteile freier Menschen zu teilen wünschten, und wir, wir legen ihre Aufgabe fort. Unser Fall ist von dem ihren nur darin verschieden, daß wir das unschätzbare Vorrecht besitzen, in Uebereinstimmung mit den Menschen aller Nationen zu handeln. Es muß nur einmal für alle geregelt werden, was für Amerika in jener großen Zeit geregelt wurde, unter deren Einfluß wir jetzt stehen.

Unsere Auffassung von dem großen Kampfe tritt klar zu Tage in jeder Szene und in jedem Akte der erhabenen Tragödie: Auf der einen Seite stehen die Völker der Welt, nicht nur jene, die wirklich im Kampfe sich befinden, sondern auch viele andere, die unter der Unterdrückung seufzen, jedoch nicht handeln können, die Völker zahlreicher Nationen aus allen Teilen der Welt, unter ihnen auch die Völker des zerstückelten Rußlands, obwohl sie für den Augenblick sich außer jeder Organisation und fern von jeder Hilfe befinden. Gegenüber und gegen die Völker, die über zahlreiche Heere verfügen, stehen vereinzelt und ohne Freunde eine Gruppe von Regierungen, die kein gemeinsames Ziel aufstellen, sondern die nur egoistische und ihnen selbst dienliche Forderungen erheben und deren Völker für sie nur Material sind, den Brand weiter zu entfachen. Diese Regierungen, die ihren Völkern fernstehen und sie zu beherrschen versuchen, nehmen für sich alles was ihnen gefällt und verfügen nach ihrem Gutdünken über Leben und Eigentum ihrer Untertanen, wie über Leben und Eigentum aller Völker, die unter ihr Joch geraten. Diese Regierungen hängen sich in den fremden Prunk und in die primitive Autorität eines dem unsern fremd und feindselig gegenüberstehenden Zeitalters ein. So stehen sich Gegenwart und Vergangenheit in tödlicher Umarmung gegenüber und zwischen diesen beiden Parteien sind die Völker der Welt der Zerstörung geweiht. Für diesen Kampf darf es nur ein Ende geben. Die Regelung muß eine endgültige sein, jede unbestimmte Lösung wäre weder annehmbar noch verständlich.

Die Friedensbedingungen.

Folgendes sind die Ziele, für die die vereinigten Völker der Welt kämpfen und die von ihren Feinden angenommen werden müssen, bevor es neuerdings Frieden geben kann:
 1. Vernichtung jeder willkürlichen Macht, wo immer sie sich auch befindet, die vereinzelt, geheim und durch ihren Willen allein den Frieden der Welt zerstören kann. Kann diese Macht jetzt nicht zerstört werden, so muß sie mindestens zur Ohnmacht verurteilt werden.
 2. Regelung aller Fragen, sowohl hinsichtlich der Gebiete, wie hinsichtlich der nationalen Souveränität, wie auch hinsichtlich der wirtschaft-

CENTRAL
 3 MINUTES VON DER GARE

Freitag, den 5. Sonntag, den 8. Juli (Sonntag nachmitt.)

Dr. Ehrle
 Drama in 6 Akten
 Roman von FEUILLET
 in schönem Wetter
 Uhr
 in Freien
 Plätze bei Horra
 Landgasse Nr. 5.

Verföhrung
 und solche mit bescheidenerm
 Brotbüchlein zu reduzierten Preisen
 einzulassen. Sie von heute
 an zu lassen im Bureau für
 Reichengasse Nr. 4, 1. Stock
 ten Quantitäten.
 von 8—12 Uhr.
 städtische Selbst-Verföhrung.

chiessen!
 ehen ist am Sonn-
 von morgens 5 Uhr
 Straße Reht-Schleif
 ist ebenfalls das
 waltes und dessen
 verboten.
 hühnengesellschaft.

legenheits-
Maschinen
 kauf — Tausch
 gasse 21, FREIBURG
 Nr. 175.

Küdenkräuter
 zu Marktpreisen
 12. Telephon 1946.

lichen Abkommen und der politischen Beziehungen, auf der Grundlage der freien Abnahme dieser Regelung durch das unmittelbar davon betroffene Volk, nicht auf der Grundlage des materiellen Interesses oder des Vorteils irgend einer andern Nation oder irgend eines andern Volkes, das eine oberrückende Regelung im Hinblick auf seinen eigenen äußeren Einfluß oder seine Vorherrschaft vorziehen könnte. 3. Zustimmung aller Nationen zu dem Grundsatze, sich in ihren gegenseitigen Beziehungen leiten zu lassen von den gleichen Grundsätzen der Ehre und der Achtung für das gemeinsame Gesetz der zivilisierten Gesellschaft, die jeder Bürger individuell in allen modernen Staaten in seinen gegenseitigen Beziehungen leiten, und zwar berart, daß alle Versprechen und Verträge gewissenhaft beobachtet, und daß kein Komploit und keine Sonderverschwörung angezettelt werde, daß aus egoistischen Gründen keine Schädigung vorgenommen werden darf, und daß das gegenseitige Vertrauen auf der Grundlage und der gegenseitigen Achtung vor dem Rechte sich aufbaue. 4. Die Errichtung einer Friedensorganisation, die die Beweiskraft hat, daß die beteiligte Macht der freien Nationen jeden Eingriff in das Recht verhindert und die dazu beiträgt, die Achtung vor dem Frieden und der Gerechtigkeit durch die Schaffung eines eigentlichen Tribunals der öffentlichen Meinung zu vergrößern. Die Entscheidung dieses Tribunals müssen von allen Nationen angenommen werden und es muß jede internationale Modifikation sanktionieren, über die sich die direkt interessierten Völker nicht freundschaftlicherweise einigen können.

Diese großen Ziele können in einem einzigen Satze zusammengefaßt werden: Was wir anstreben, das ist die Herrschaft des Gesetzes, die auf der Zustimmung der Regierungen beruht, und die von der organisierten öffentlichen Meinung der Menschheit unterstützt wird.

Diese großen Ziele können nicht durch Diskussionen und durch Versöhnungs- und Verständigungsversuche über das erreicht werden, was die Staatsmänner in Bezug auf die Verwirklichung ihrer Pläne betreffend das Gleichgewicht der Mächte und die nationale Oppositivität wünschen können. Sie können nur erreicht werden durch die einschlossene Durchführung derjenigen, was die pflichtbewußten Völker der Welt in ihrem glühenden Streben nach Gerechtigkeit, nach Freiheit und sozialer Besserung ersehen.

Im deutschen Reichstag.

Berlin, 4. Juli. (Wolff.) In fortgesetzter zweiter Lesung des rumänischen Friedensvertrages erklärte Cohn, Nordhausen, folgendes: Während in Frankreich und England ein Nicht-militär an der Spitze des Kriegsministeriums steht, ist bei uns Direktor Deuttmayer aus dem Kriegsministerium ins auswärtige Amt versetzt worden. Welche Politik führen wir im Osten? Wieso wird Rußland als Hauptschuldiger des Weltkrieges hingestellt? Staatssekretär Kühlmann: Der Vorredner hat aus der Tatsache, daß der Leiter unserer Nachrichtenabteilung früher der Armee angehört, geschlossen, wir seien der Armee untreu. Dem muß ich mit aller Entschiedenheit entgegenstellen. Die Fragen, die der Vorredner wegen der Beziehung der Arme und Schatzkassen sowie wegen der Behandlung der Devisen angeschlossen hat, bilden den Gegenstand eines Verständigungsabkommens mit der Regierung von Moskau, deren vertrauliches, einleitendes Stadium bereits hinter uns liegt. Ich hoffe, demnächst zu Verhandlungen auf breiterer Basis zu gelangen. Aus der Tatsache, daß wir auch über die Demarkationslinie verhandeln, kann der Vorredner ohne weiteres ersehen, daß bei allen solchen Faktoren der Wille besteht, diese Fragen friedlich zu regeln. Was Cohns Bemerkungen über den Weltkrieg und die Schuld am Weltkrieg betrifft, so kann ich ihm sagen, daß ich dies für eine historische Frage halte und daß meine Überzeugung auch auf historischer Grundlage beruht. Gerade die Mittelungen, welche mir russische Herren, die ihren Parteiungen nach dem Vorredner sehr nahe stehen, gemacht haben, und ihre Überzeugungen haben sehr wesentlich dazu beigetragen, meine Überzeugung in dieser Richtung zu bilden. Was der Feldzug nach Indien betrifft, so bedauere ich, dem Vorredner sagen zu müssen, daß so glänzende Ausflüchte er unserer Forderungsbildung dadurch eröffnen zu können glaubt, der indische Feldzug keinen Teil unserer alljährlichen Politik bildet. (Heiterkeit.) Es folgt die gemeindete Annahme der Verträge.

Verschiedene Meldungen.

Nom. 5. Juli. Kardinal Martinielli, der seit längerer Zeit krank war, ist gestorben. Rosenhagen, 5. Juli. (Wolff.) Gestern nachmittag lief auf der hiesigen Kriegswert ein neues deutsches Minenspannerschiff von Stapel. Die Hamburger Handelskammer entsendet zur Festlegung der Handelsbeziehungen mit den baltischen Ländern und zum Studium der dortigen wirtschaftlichen Verhältnisse eine Kommission nach Litauen, Estland, Livland und Götland.

Zur Kriegslage

Die Kriegslage hat im Laufe der Woche keine weitreichenden Veränderungen erfahren. Immerhin tritt an der italienischen Front ein reger Geist der Initiative von Seiten der Italiener zu Tage. In starken Angriffen ist es ihnen an der Gebirgsfront gelungen, ihre verlorenen Stellungen wieder zurückzuerobieren. Diese Erfolge sind gekennzeichnet durch die Namen der Höhen des Col di Rosso und des Monte di Bal Bella, welche wieder in den Besitz der Italiener übergegangen sind. Damit war die Lage, wie sie vor der österreichischen Offensive bestanden hat, wieder hergestellt. Seither ist es auch an der Piadefront wieder lebhafter geworden. Die Italiener haben über die uniere Piave vorgestoßen und dort, unterstützt durch ihre Seestreitkräfte Fuß zu fassen vermocht. Einige Tausend Gefangene blieben dabei in ihren Händen.

Es wird sich nun zeigen müssen, ob die Italiener ihrerseits zu einer großen Offensive übergehen wollen. Man vermutet es. Jedenfalls hat der Defensivvorsatz der Frontschlacht ihre Zurückgewinnung erheblich erleichtert.

An der Westfront hält die rege örtliche Tätigkeit der Alliierten an. Sowohl beiderseits der Somme, wie die Engländer Samel zurückgewannen, wie zwischen Miene und Marie wurden von ihnen örtliche Erfolge erzielt. Die Franzosen hielten sich St. Pierre-Nigle, die Amerikaner das Dorf Bauz zurück. Größere Operationen sind noch nirgends in die Erscheinung getreten, es sei denn, man wolle gerade aus dieser regen Erkundungstätigkeit auf größere Unternehmungen in diesen Abschnitten schließen.

An der Westfront. Amtliche britische Mitteilung vom 4. Juli: Unsere heute Morgen schließlich der Sonne ausgeführte Unternehmung war von Erfolg gekrönt. Wir bemächtigten uns Balrs und des Dorfes Samel. In Verbindung mit dieser Operation gelang ein von australischen Truppen ausgeführter Angriff östlich von Bille für Viere vollständig und unsere Front wurde auf einer Breite von 1500 Meter und einer Tiefe von etwa 100 Meter vorgeschoben. Die Zahl der von uns im Verlauf dieser Operationen gemachten Gefangenen übersteigt 1000. Mehrere Maschinengewehre und Kriegsmaterial wurden erbeutet. Sechs feindliche Apparate wurden zerstört und 4 gezwungen, sich zu ergeben. Während des Tages und der folgenden Nacht warfen wir 16 Tonnen Bomben ab.

Ausland

Rommandwechsel an der italienischen Front. Ein Privattelegramm der „Münd-Angeb. Abendztg.“ meldet aus Wien: Wie von befreundeter Seite verläuft, ist Feldmarschall Conrad durch den Feldmarschall Köberl, ferner der Generalstabschef Arz durch den General Franz (früher Generalstabschef des Erzherzogs Eugen) und der Bischof des Generalstabes Generalmajor Waldstetten durch den Generalmajor Dr. v. Wardsolf ersetzt worden. Das Oberkommando an der italienischen Front hat der deutsche Generaloberst Otto von Below übernommen.

Die internationalisierte parlamentarische Handelskonferenz in London nahm am 3. Juli auf den Vorschlag Chaumel's einstimmig folgende Resolution an: Die Konferenz begrüßt mit tiefer Genugtuung die Erklärung, die Bonar Law im Unterhause abgegeben hat hinsichtlich der Kontrolle über die Rohstoffe zur Wahrung der Interessen des britischen Volkes und seiner Verbündeten. Sie hofft, daß die verbündeten Regierungen gleichmäßig die gleiche Kontrolle einführen und durch gegenseitiges Einverständnis den Austausch von Rohstoffen und Waren aller Art erleichtern werden. — Die Konferenz genehmigt dann eine Resolution, in der sie dem Projekte der Verbündeten gegen den Friedensvertrag mit Rumänien, der die frühere Donaupolitik aufhebt, ihre Zustimmung gibt. Die Resolution fordert im Namen der Freiheit der Nationen für jeden an die Donau angrenzenden Staat das Recht, mitzuarbeiten an der Aufhebung eines modus vivendi, der ihm einen direkten und gleichmäßigen Anteil gewährleistet. Die Konferenz lehnt es ab, Privilegien anzuerkennen, die gegen diesen Grundsatz verstoßen; sie wünscht und hofft, daß die verbündeten Regierungen nach Friedensschluß sich in angemessener Weise mit der Wiederherstellung der Verhältnisse befassen werden.

Der rumänische Ministerpräsident Maraschioman erklärte sich in Jassy als Anhänger der Agrarreform, der Verfassungreform, die er durchführen und anwenden werde. Das Parlament wird aufgelöst werden und neue Wahlen werden stattfinden.

Geschichtsvertrag mit der Ukraine. Die Zeitungen von Krakau und Lemberg veröffentlichen mit Erlaubnis der Tschechen den Text des zwischen den Zentralmächten und der Ukraine abgeschlossenen Geschichtsvertrages über die Teilung Galiziens. Der Wortlaut ist folgender: Die Ukraine garantiert es un-

gehindert Recht zu einer freien, nationalen Entwicklung für alle Nationalitäten, die Polen begriffen, im Rahmen des ukrainischen Staates. Österreich verpflichtet sich, den Ukrainern der Monarchie ihre nationale Entwicklung zu erleichtern, indem es eine spezielle Provinz aus den ukrainischen Teilen Galiziens und der Bukovina bildet. Ein Gesetzesentwurf wird bis spätestens den 31. Juli dem Reichsrat unterbreitet werden und die österreichische Regierung wird alle gesetzlichen Mittel anwenden, um diesen im Parlamente durchzuführen.

Finnland vor der Monarchie. Stockholm, 5. Juli. (Wolff.) Der Befandte Finnlands in Berlin ist in Stockholm eingetroffen und begibt sich nach Helsingfors. Er ist begleitet vom Marschall des kaiserlichen Hofes, Draudenstein, einem Freund des Herzogs von Mecklenburg, dem Kronanbiter von Finnland, dessen Proklamation bevorsteht.

Die englische Aktion gegen Rußland. Stockholm, 5. Juli. (Wolff.) Nach einer Nachricht aus Helsingfors wurde der Moskauer Regierung gemeldet, daß in Archangel ein einzelnes Geschwader von 13 Kriegsschiffen eingetroffen sei.

Stockholm, 5. Juli. (Wolff.) Durch Vermittlung der Sozialrevolutionäre haben die Engländer von Archangel aus das Hauptquartier der tschecho-slowakischen Bewegung in Petersburg erreichen können.

Stockholm, 5. Juli. (Wolff.) Die Zustände in Rußland zusammenhängend befragt, ist der Ansicht, man habe in nächster Zeit eine bewaffnete Intervention der Entente in Rußland zu erwarten.

Schweiz

Der Basler Große Rat. In der Freitagssitzung bewilligte der Große Rat einen Kredit von Fr. 120,000 für den Bau von Arbeiterwohnungen beim Kraftwerk Augst. Einer lebhaften Debatte rief dagegen die Vorlage der Regierung betr. Erhebung einer einmaligen kantonalen Kriegsteuer von 1918, die nach dem Antrage des Regierungsrates auf Einkommen von Fr. 4000 mit 1-5 pro Mille und auf Vermögen von Fr. 25,000 an mit 0,2 pro Mille erhoben werden soll. Der Ratsschlag des Regierungsrates berechnet den Ertrag der Steuer auf 17 Millionen Franken und empfiehlt die Erhebung im Jahre 1918, damit sie zeitlich nicht mit der eidgenössischen Kriegsteuer kollidiert. Ohne Opposition, nachdem die Sozialdemokraten eine Verschärfung abgelehnt hatten, wurde auf die Vorlage eingetreten und mit Ausnahme der Steueranfänger durchgeraten.

Schweizerische Nationalspende. Wie verlautet, beteiligten sich in den kürzesten Stunden die Fremden und die deutschen Internierten sehr bemerkenswert bei der Sammelung für die Nationalspende. In Davos, mit einer Einwohnerzahl von rund 7000 Seelen, ist das 15. Tausend bereits überflogen. In Kamaden beträgt die eingeworfene Summe Fr. 2000. In den meisten Kurorten ist die Sammlung heute erst im besten Gange. Ein deutscher Pfleger in Chur zeichnete Fr. 500, andere Fr. 100, 50 usw. Graubünden, darf total auf rund Fr. 80,000 rechnen.

„Schweizer-Schule“. Mit Hinblick der Geschäftsstelle, Bernle u. Niedenbach, Einleiden, wird bestätigt, daß der bisherige erste Schriftleiter der „Schweizer-Schule“ Dr. P. Witt G. Valent in Stans von der Leitung des Blattes zurückgetreten und daß mit 1. Juli Prof. Dr. Troger, Luzern, Wilsenstrasse 14, die Schriftleitung der „Schweizer-Schule“ übernommen hat.

Die Organisation der Treuhänderstelle. Zurzeit werden die nach Abschluß des deutsch-schweizerischen Wirtschaftsvertrages notwendiger Sonderverhandlungen über die Organisation der neuen Treuhänderstelle geführt, insbesondere auch über die Feststellung der Stellen der der Treuhänderstelle unterworfenen Waren. Diese Verhandlungen werden schweizerischerseits von den Herren Nationalrat Frey, Nationalrat Mosmann, Prof. Raur, Direktor Locher geführt. Man hofft auf 15. Juli das neue Amt, das in dem von der Eidgenossenschaft angekauften Hotel „Eiger“ untergebracht ist, in Betrieb setzen zu können. Als Direktor der Treuhänderstelle ist Herr Locher auszuwählen.

Im Winterthurer Metallarbeiterstreik wurde ein vom erweiterten Einigungsamt gemachter Vergleich mit beiden Parteien unter Vorbehalt der Ratifikation durch die Arbeiterversammlung, bzw. durch die Verbandsräte der Firmen angenommen.

Die rumänischen Gäste. Von den dieser Tage mit Sonderzug aus Rumänien in Luzern eingetroffenen Gästen sind im Hotel „National“ abgeblieben: Die rumänischen Minister Nicolaş Titulescu und Lale Joneanu, der russische Marineattaché, Kommandant Schegloff, sowie Prinz Cantacuzene, während der serbische und der italienische Befandte in Rumänien, die Minister Marinowicz und Baschiote im Hotel „Schweizerhof“ Aufenthalt genommen haben.

Milchhändlerverband. (Mitg.) Die Versammlung der Delegierten des schweizerischen Milchhändlerverbandes in Zürich und der Abgeordneten der schweizerischen Konsumvereine, beschloß folgende Resolution: 1. In Anbetracht der stark vermehrten Arbeit, verursacht durch die Nationalisierung der Milch wie auch durch den Einzug und die Kontrolle der Subventionsmarken und der ohnehin farg bemessenen Verkaufspreise, von den zuständigen Behörden eine angemessene Entschädigung zu verlangen. 2. Das Kontrollsystem für die Nationalisierung der Milch und für die Subvention ist unter Zugung von Vertretern des Milchhändlerverbandes so zu ordnen, daß sich die unter besonderer Schwierigkeit abwickelnde Durchführung des Milchvertrages nicht zu stark kompliziert.

Ein Erdbeben. Dem schweizerischen Erbebendienst wurden aus dem Wallis vom Mittwoch abend 9 Uhr und Donnerstag früh 7 Uhr 40 Erdbeben gemeldet.

Kanton Freiburg

Die Lage in der Landwirtschaft. Entschädigung und Unbetriebligkeit ist zu melden von dem Stande der landwirtschaftlichen Kultur in unserer Gegend.

Wir meinen damit nicht die konstante Preissteigerung aller Bedarfsartikel, die dem Verbraucher zum Nutzen, dem Käufer zum Schaden gereicht, und deshalb der Reihe nach allen recht ernste Unbehaglichkeiten schafft.

Die Blitterung war dieses Frühjahr so abnormal, daß man sich nicht verwundern darf, wenn auch die Weizen und Gerste, die Acker und Gärten und — die Alpenweiden nicht den gewohnten Anblick bieten.

Der Gampfschädige an der Wandlung ist die Biße. Sie hat zu Berg und Tal den Wachstum beeinflusst. Alles in eine kurze Formel zusammengefaßt, kann man sagen, daß die kalte Biße dem Ackerbau und feiner Bepflanzung zum Vorteil, dem Grasbau hingegen bald zum Verhängnis geworden wäre.

In unserem hügeligen Flachland steht die Weiden immer noch unter dem Einfluß der Tröden vom Mai- und Juni, währenddem die Acker dank derselben einen Segen aufweisen, wie man ihn selten gesehen.

Die Spuerate, welche mit Mühe beendet werden konnte, ist mittelmäßig ausgefallen, was die Quantität anbetrifft. Qualitativ übertrifft sie die letztjährige. Was ihren Ertrag um ein Bedeutendes herabmindert, ist der seitherige Mangel an Grünfutter. In den meisten Häusern füttert man jetzt Weidspärlchen Gras eine erhebliche Menge an frischem Heu. Das wird sich im nächsten Frühjahr bitter rächen, wenn der Erndt nicht aufsteht, was nach dem Heuschitt wegen der Trockenheit und dann wegen der Kälte zurückgeblieben ist.

Mittlerer Weise steht es anders mit den Porcellanen. Wer etwas von der Schönheit eines wogenden Kornfeldes zu empfinden vermag, wird mit Hochgenuss einen Spaziergang durch das Land machen. Wer Eigentümer eines solchen Acker ist, darf stolz sein, nicht etwa deshalb, weil er schuld wäre am schönsten Wachstum und Gedelbn, sondern des vielerhehenden Ertrages wegen. Und da wir eigentlich alle ein Lebeninteresse an einer guten Getreideernte haben, so dürfen wir uns alle herzlich freuen. Denn der Erdben wird es diese geben bei der nahenden Ernte und die Mehrzahl neigen schon jetzt ihr schweres Haupt.

Tagtäglich bieten die Kornfelder im untern Zempfeld und im Freiburg herum einen Anblick, wie ihn die besten Männer kaum je gesehen haben. Auf gut gepflegten und bebauten Feldern sind Roggenfelder amüßigsten, in denen ein aufrecht stehender Mann, trotz der dunkelbergeligen Höhen, zugedeckt ist. Die ganze Pracht dieser herrlichen und heute doppelt kostbaren Frucht wird dadurch erhöht, daß weit und breit kein Quadratmeter freies Gelände Umweiler zu Boden geschlagen wurde. Führt Dich der Weg einem solchen Kornfelde entlang, so kannst Du Dich an dem bekannten Geruche des reifenden Getreides bewahren vor Freude. Daneben stehen, noch größer an Ansehlichkeit, die Weizenfelder. Sie stehen gegenwärtig in der Blüte und gewähren einen Anblick, das einem das Herz im Leibe läßt. Graben sie wie die Grenadiere, mit leicht gekrümmtem Haupt, stehen die Felber da, wie ein Regiment Soldaten beim Feldgottesdienst während der hl. Wandlung.

An diesem Segen ist auch die Biße schuld, sagen die Bauern jetzt. Und die Trockenheit waren die Pflanzen so in die Höhe geschossen, und so dicht gewachsen, daß ganze Acker voll hätten „fallen“ müssen.

Auch die Kartoffeln stehen gut und versprechen reiche Ernte. Sie fangen zu blühen an. Unersetzliches wäre von den Kartoffeln zu berichten. Sie sehen nämlich aus. Wohl ist der Graswuchs gut bis jetzt in den Vorjahren; aber in den höheren Weiden hat die Biße und der kalte Regen jede Vegetation geradezu zerstört. Bis Ende vergangener Woche noch sahen die Weiden aus, wie wenn der Schnee eben erst geschmolzen wäre. Das

Normaler ist auch a. bar. Noch fehlen ha. wenig Bergkamen. Genanten mit ihren cher und ihren bünd sind eine Seltenheit dieses Jahr. kann sagen die Kemner d.

Schützenfest in G. (Mitg.) Morgen Schützenfesten St. Antoni droben i um die Palme militä entsprechend hergerichtet geeigneter Stelle trägt die Größe der Schieß sondern teilnehmender denwald“ laugen. Das Feschen ist Teilnehmer nach a. Gott das Morgenopfer. Der sonst noch liebe dem „Kaiser“ militä rlichen Frohsinn geweiht eintrachtet scharer sänger um den Feld die Gebetslänge de messe zu offen.

Der Familienwaten Kriegsjahren monate hen. Da laßt dann pester Schwere auf von Frau und Kind.

Um all den Sorge wechselung bringen stein Sonntag der S Hausmütterchen und freudigen Tag.

Und sein Vaterherz t. Naben äußern Danke. Heimlich „Gänter“ Kriegsmedaille, Projek. „Bräutlein“ zu kaufen. Krämerei fällt der A.

Der Krieg hat mi und eifren Fittler ge den banger Sorgenal wieder gesunden Schweiz, als Freud ein Schweizerland. St. Antoni zum b. Schützen und Schöde freundenständigen Stunden frühlichen wieder wie Frieden opermatten Kriegsh.

Schützenverband d. kann, findet am 7. S. Sektionsweittamp t. erlauben uns, Jhner programm zu unter 9 Uhr morgens, 2 6 Uhr, Feldgottes mann S. Zurkünden, giments. Die Säng Messe anzufügen.

12-1 1/2 Unterbru. Im Interesse eine Programms bitten v. ständig schon morge. Pflanze zu sein.

Zur Orientierung Stamites tragen fol. Bezirkskomitee rot; Vorstand von St. G. In der rücklichtig das Bankett Fr. 250. Bankett wird die W. trieb sonzieren.

Ernennung. In seiner letzten tungsrat der Sch. tungskaufstalt in Lu. Generalsekretariates. Auf den neuen P. Wafner in Luzern. Herrn Hafner, Dir. Bureau in Freiburg.

Wenn man mi. Dienstag Nachm. rige Tüchtern bes. Ion in Bläs-Salm. Augenblick, um in d. spielen. Seine Kle wurde so sachlich sofort herbeizurufen darauf unter schre.

Gottesd. S. unte.

Glabfrankenkirche. Sanktgottesdienst, Am. Sanktgottesdienst, 2. Sanktgottesdienst und Ge.

Pfarrkirche St. J. Generalkommunion da. gregation, 7 1/2 Uhr. Sockman, französische. Göttinger, 10 Uhr. Sanktgottesdienst, 11 Uhr. Sanktgottesdienst, 7 1/2 Uhr. Sanktgottesdienst, 2 1/2 Uhr.

Die E...
Reden...
K...
S...
M...
D...
S...
M...
D...
S...
M...
D...

Reaktions- und...
Die G...
Reden...
K...
S...
M...
D...
S...
M...
D...

Die G...
Reden...
K...
S...
M...
D...
S...
M...
D...

Die G...
Reden...
K...
S...
M...
D...
S...
M...
D...

Die G...
Reden...
K...
S...
M...
D...
S...
M...
D...

Die G...
Reden...
K...
S...
M...
D...
S...
M...
D...

GRAND CINÉMA CENTRAL
CASINO SIMPLON 3 MINUTES DE LA GARE

Von Freitag, den 5. bis und mit Montag, den 8. Juli (Bei schlechtem Wetter Sonntag nachmitt.)

Künstler-Ehre
Kinematograph. Drama in 6 Akten nach dem Roman von **M. Oktave FEUILLET**

Am Abend, bei schönem Wetter ab 9 Uhr

Kino im Freien

Vorverkauf der Plätze bei Herrn Feldmann, Remundgasse Nr. 5.

Feldsektionswettsschiessen
in Düdingen
Sonntag, den 7. Juli 1918
neben unserm Stand in Jetschwil
Es wird geschossen von 10-12 Uhr
1-4 Uhr

Während dem Schießen ist das Betreten des Schiessplatzes, sowie dessen Umgebung verboten.

Nach der Vesper Glücksspiel im Hotel des Alpes
Die Schützen-Gesellschaft Düdingen.
Die Freischützen Düdingen.

Öffentliche Steigerung
Donnerstag, den 11. Juli, von 2 Uhr nachmittags an, wird Herr Viktor Jaquier in Pres-Bez.-Stütz, seine nachbezeichnete, in der Gemeinde Pres gelegenen Liegenschaften an eine öffentliche Steigerung bringen:

1. Wohnhaus mit Magazin mit guter Hundschaf, Scheune, Stallung, Remise, Brunnen unter Dach, sowie 200 Ruten Land in Garten und Wäldern.
2. Gebäude mit Schmiede und Wagner-Werkstatt, Remise und Garten. Sehr günstige Gelegenheit für einen Hufschmied.

Die Steigerung findet statt im Bahnhof-Buffet Stütz. Zur Verschönerung der Liegenschaften werde man sich an den Eigentümer und für die Bedingungen an Herrn Ch. Bossan, Notar, in Remund.

Pachtsteigerung
Am Dienstag, den 9. Juli 1918, nachmittags vier Uhr, wird das Heimwesen der Geschwister Hoff in Mohr parzellenweise an eine öffentliche Pachtsteigerung gebracht. Die Steigerung wird in der Wirtschaft St. Martin in Cafers abgehalten.
J. Hoff, Betsand.

Liegenschafts-Verkauf
Am 12. Juli nächsthin, um 3 1/2 Uhr nachmittags, werden die H. Joseph und Hermann Hoff ihre im Gemeindebezirk Chyrens gelegene Liegenschaft in der Wirtschaft J. Schütz (an der Höhe de l'Écu) in Chyrens, an eine öffentliche Verkaufsteigerung bringen.

Die Liegenschaft umfasst: Wohnung, Scheune, Stallung, Remise, Keller und Presse, Gärten, Obst-er, Wies- und Ackerland von 7 Jucharten, sowie 2 Acker in Gemeindebezirk Yvonand gelegen.

Der Verkauf erfolgt Stückweise oder gesamthaft. 1352
Für Auskunft wende man sich an Notar Kälin in Stütz am See.

Gesundheits-Apparat



für Pferde- u. Vieh-
Stallungen, Wäld-
lichen, Schweine-
Lungen etc.

Wenn Sie wollen,
dass Ihre Viehweide
gesund bleibt, Ihre
Wohlfühlbarkeit in
gutem Zustande, so
lassen Sie den Ge-
sundheits-Apparat
Zimmermann auf-
stellen. Er verhindert
jede abnormale Tem-
peratur u. verschafft
ideale Lüftung, ohne
jegliche Zugluft.

Empfohlen durch die H. Viehärzte. — Zahlreiche Referenzen
zur Verfügung. — Einziger Koncessionär für den Kanton Frei-
burg und den waadtändischen Broyeviertel: 1330
DEMERRE & Cie., REMUND.

Freiwillige Mobiliensteigerung
Die Erben der Wittfrau Maria Käfer sel., von Rehwil, bringen Dienstag, den 9. Juli 1918, um 2 Uhr nachmittags, vor ihrem Wohnhause in St. Krusen, folgendes Mobilien zur Versteigerung:

3 Betten, 2 Schränke, 1 Glaschiff, 2 Lehnstühle, ein Kanapee, 2 Wanduhren, Stühle, Silber, Wäsche, Gewand, Kochherd, Waschtischen, Küchengeräte, bärres, gepolstertes Holz und vieles anderes, zu lang aufzuzählen. Zu dieser Steigerung laden freundlichst ein
1348
Die Versteigerer.

Brückenholz



Heute Samstag, den 6. Juli, werden eine Anzahl Bretter und Querhölzer, herrührend von der Wäldern-Büchsebrücke an eine öffentliche Steigerung gebracht. 1307
Zusammenkunft der Steigerer auf der genannten Brücke, um 1 1/2 Uhr nachmittags.

Bevor Sie Ihre Bestellung machen, verfehlen Sie nicht, unsern **Katalog** zu verlangen.



Bei gleicher Qualität immer billiger im Preis

Modern Schuh-Co. A.G.
J. Marty, Geschäftsführer
FREIBURG

Sektionswettsschiessen
in St. Antoni
Sonntag, den 7. Juli 1918

6 Uhr morgens, Beginn des Schießens.
9 Uhr, Feldgottesdienst.
12 Uhr, Banquet.
Preis der Bankettkarte Fr. 3.50 mit 1/2 Flasche Wein.

Konzert der Musikgesellschaft von Heitenried

Es ist bei diesem Anlasse die Gemeindestrasse Mehr-Schloß gesperrt. Es ist ebenfalls gänzlich verboten den Schießplatz und dessen Umgebung zu betreten.
Der Bezirksverband.

ANZEIGE
Zu verkaufen eine große Anzahl **Gelegenheits-Kochherde** jeder Größe, neu hergestellt, garantiert für guten Zug.
HEIMOZ, Schlosser,
Rue du Nord 15, Freiburg.

COQUELINE LAPP
Reuchhustensaft
Bestes Mittel gegen Husten, Heiserkeit, Halskrankheiten etc.
für Kinder und Erwachsene.

Die große Flasche Fr. 3.80.
Die kleine Flasche Fr. 2.—.
Zu haben in allen Apotheken.

Apothek LAPP, FREIBURG.
Hüten Sie sich vor Nachahmungen.
Schutzmarke.

Radfahrer Achtung!

Sie finden stets große Auswahl Velos I. Schweizer Marke: **COSMOS** sowie **ADLER, GERICKE** und andere garantierte Marken.

Mantel und Schläuche **GAULOIS** und **MICHELIN** zu den niedrigsten Tagespreisen.

Nähmaschinen PHOENIX und Schweizer-Marke **PAX**. Gelegenheits-Werkel, Feinreparaturen und Reparaturen aller Art zu den billigsten Preisen. — Auch Umtausch.

Es empfiehlt sich **J. FONTANAZ, Mechaniker,** Baden und Weisstatt: Alpenstraße (Freiburg). 1303

Radfahrer Achtung!



Sie finden stets große Auswahl Velos I. Schweizer Marke: **COSMOS** sowie **ADLER, GERICKE** und andere garantierte Marken.

Mantel und Schläuche **GAULOIS** und **MICHELIN** zu den niedrigsten Tagespreisen.

Nähmaschinen PHOENIX und Schweizer-Marke **PAX**. Gelegenheits-Werkel, Feinreparaturen und Reparaturen aller Art zu den billigsten Preisen. — Auch Umtausch.

Es empfiehlt sich **J. FONTANAZ, Mechaniker,** Baden und Weisstatt: Alpenstraße (Freiburg). 1303

Offene Apotheke
Sonntag, den 7. Juli und für den Nachdienst von Samstag, den 6. Juli, von 9 Uhr abends an bis Freitag, den 12. Juli, Nacht inbegreifen. 1362
Apothek LAPP
St. Nikolausstrasse.

Gesucht
für sofort, eine treue zuverlässige **Person** im gelebten Alter, zur Versorgung einer kleinen Haushaltung, Kathol. Familie. Offerten sind zu richten unter P3956F an Publicitäts A.-G., Freiburg. 1365

Zu pachten gesucht
ein kleineres **Heimwesen** auf Jagd oder nach Uebernahme, an junge, zahlungsfähige Leute. Offerten unter P3951F an Publicitäts A.-G., Freiburg. 1364

Bin stets Käufer
von Tapeten, selbst einzelne Rollen jeden Genres. 1182
F. BOPP, Möbelhandlung
Schützengasse 8, Freiburg.

Preiswert zu verkaufen
in einem großen Dorfe des Sennebezirks, gut passend für Handwerker

Heimwesen
von 9 Juch. 1. Dual u. zwei Gebäuden in best. Zustand. **Heimwesen** zu 6, 10, 14, 24 und mehr Jucharten.
1. Heimwesen zu 65 Juch. 1. Dual, wovon 15 Juch. Wald, alles an einem Stück. Auskunst kostenfrei bei **A. Bisping, Freiburg, Schützenstrasse 15, 1. St., Tel. 6.23**
Heimwesen jeder Größe für tüchtige, zahlungsfähige Bäcker zu pachten, eventuell zu kaufen gesucht.

Sofort günstig zu verkaufen
1. In Cafers, schönes Landhaus mit 2 schönen Wohnungen, Garten und schönem Pfanzland, eventuell 1 schönes Stück Wald, günstig gelegen.
2. In Groß-Wertental, Landhaus mit 6 Wohnungen, Garten, Dependenzen.
3. In Schwarzen, schön gelegene Villa mit Garten und schönen Schattenanlagen. Brächtiger Sommeraufenthalt.
4. In bester Lage der Stadt Freiburg, gut renommiertes Café-Restaurant mit guter Hundschaf aus Stadt und Land. 1372
Anfragen an Publicitäts A.-G. Freiburg unter Chiffre P3974r.

Sofort zu verkaufen
Eine braune **Stute**
8-jährig in allen Teilen garantiert bei Louis Grandgirard, Freiburg. 1370

Kaufe stets
Kümmel
Pfeffermünztee
Stiefmütterchen
Lindenblüten
Mellissentee
Malventee (Blätter und Blüten)
Baldrianwurzeln
Enzianwurzeln (Enzener)
Meisterwurzeln (Gärisch)
Apothek-Dragerie G. Lapp
Freiburg.

Todes-Anzeige

Tiefbetrubt machen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsere liebe Gattin, Mutter und Großmutter **Frau Katharina Schaller** geb. Bucher von Vethlehem nach langer, geduldig ertragener Krankheit, versehen mit den heiligen Sakramenten, im Alter von 57 Jahren, ins bessere Jenseits abzuheben.

Die Beerdigung findet am Montag, den 8. Juli in der Pfarrkirche zu Schmitten statt. Die tieftrauernden Hinterlassenen.
Diese Anzeige gilt als Beerdigungsbekanntmachung.

R. I. P.

Der Dreißigste
für die Seelenruhe des in Bülflingen verstorbenen **Herrn Emil Wäber** Elektr. Unternehmer
Lieutenant, Pflanzl.-Ap. 1./130
findet statt in der Pfarrkirche zu Düdingen, Montag, den 8. Juli, um 7 Uhr morgens.
R. I. P.

Der Jahrgottesdienst
für die Seelenruhe des verstorbenen **Herrn Michael Abele** alt-Präsident der M. J. C.
findet statt Montag, den 8. Juli 1918, um 1/2 6 Uhr, in der Liebfrauentirche.
R. I. P.

Der Jahrgottesdienst
für die Seelenruhe des verstorbenen **Herrn Franz Donlanthen** in Düdingen
findet statt Dienstag, den 9. Juli, um 8 Uhr, in der Pfarrkirche zu Düdingen.
R. I. P.

Pachtsteigerung
Mit waisenamtlicher Ermächtigung bringt Unterzeichnet am Donnerstag, den 11. Juli nächsthin, von 4 bis 6 1/2 Uhr nachmittags, in der Wirtschaft Wünnel, das feine Wäldchen **Parthaus Grotzrieder**, in Amterswil, schön gelegene Heimwesen, nämlich: Haus mit 2 Wohnungen, Stall und Scheuermast, Garten, nebst 250 Ruten Land, für die Dauer von 3 Jahren an eine öffentliche Pachtsteigerung. 1368
Antritt am 22. Februar 1919.
Nebhaber sind freundlichst eingeladen.
Der Vogt: **Scheuber Besetzung.**

ZIEGER
Gesucht todhentlich 200 Rg. à Fr. 1.50 per Rg. gegen Nachnahme.
Offerten unter Chiffre P3945F an Publicitäts A.-G., Freiburg.